

24.08.2024

Lustmeeting in Rendsburg: Jüdisches Museum



An einem sonnigen Augusttag trafen sich 15 Sorores vom SI Club Kiel mit Gästen zu einer Führung durch das Jüdische Museum in Rendsburg, um die Ausstellung „MOIN, MENTSH.“ zu erleben. Das Jüdische Museum befindet sich in der einzigen erhaltenen Synagoge des Nordens, mit unauffälliger Fassade in der Prinzessinstraße, mitten in der Innenstadt Rendsburgs.

Unsere Führerin Frau Susanne Johannsen-Schoof erzählte uns vom jüdischen Leben in Schleswig-Holstein, vom Ende des 17. Jahrhunderts bis heute. Es ging um Zuwanderung, den Kampf um gleiche Rechte und Integration. Es ging aber auch um Verfolgung, Vertreibung und Ermordung während der Zeit des Nationalsozialismus.



Seit 1692 durften sich Juden aufgrund eines Privilegs des dänischen Königs in Rendsburg/Neuwerk niederlassen. Wer ein Haus gebaut oder erworben hatte, erhielt das eingeschränkte Ortsbürgerrecht, ein Bleiberecht mit freiem Zugang zu allen Berufen. Daher wurde Rendsburg neben Altona, Glückstadt und Friedrichstadt als „Toleranzstadt“ bezeichnet.



Um 1840 wurde eine Talmud-Tora-Schule errichtet, die neben dem Religions- und Hebräischunterricht alle Fächer einer Elementarschule für jüdische Kinder anbot. Unmittelbar daneben wurde die Synagoge gebaut, die bis heute erhalten ist.



Während der Reichspogromnacht 1938 wurde auch die Synagoge in Rendsburg geschändet und der sogenannte Toraschrein zerstört. Danach wurde der Gebäudekomplex im Zuge der „Arisierung“ verkauft und als Fischräucherei zweckentfremdet. Seit 1942 ist die Jüdische Gemeinde Rendsburg nach fast 250 Jahren erloschen.



Erst Ende der 1970er Jahre geriet die Synagoge wieder ins Bewusstsein der Öffentlichkeit und wurde als historisches Baudenkmal aufwändig restauriert. Seit 1988 gibt es dort das Jüdische Museum als Gedenkstätte für das einstige jüdische Leben im Land.

Frau Johannsen-Schoof beeindruckte uns durch viele historische Daten und Detailwissen über das jüdische Leben. Und es gab noch einigen Diskussionsbedarf, als wir das Lustmeeting in einem Cafe am nahegelegenen Paradeplatz beendeten.

Vielen Dank für die Organisation, Steffi!

Fotos: Hartmut Schultheiß, Dorothee Merkel-Salewski, Astrid Hein